Bericht des Herrn Architekten A. Müller über die Arbeiten des IV. Baujahres

Autor(en): **Müller, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Münsterausbau in Bern : Jahresbericht**

Band (Jahr): **6 (1893)**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-403126

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht

des

Herrn Architekten A. Müller

über

die Arbeiten des IV. Baujahres

(1. Januar bis 31. Dezember 1892).

Die Wintercampagne 1891/92, während welcher Steinmetz- und Bildhauerarbeiten in geschlossener Hütte gemacht wurden, nahm diesmal ihr Ende am 2. April, an welchem Tage mit dem Versetzen auf dem Turm wieder angefangen wurde.

Die erste Arbeit bestand darin, 6 Werkstücke der letzten im vorigen Jahr aufgesetzten Schicht am nördlichen Pfeiler der Ostseite neu zu versetzen, da unmittelbar nach dem Vergiessen der Vertikalfugen starker Frost eingetreten war. Der frische Portlandcementverguss hatte das in ihm enthaltene Wasser noch nicht gebunden und es zeigten sich Spuren eines Auseinanderdrückens der Fugen durch Eisbildung in denselben.

Die übrigen vorjährigen Arbeiten hatten sich vollkommen gut gehalten und konnte nunmehr mit dem über Winter gehauenen, ziemlich bedeutenden Steinvorrat ungehindert weiter gebaut werden.

Zu gleicher Zeit mit dem Weiterbau des Achtecks wurden die beiden alten Wendeltreppen auf der Ostseite des Achtecks vollständig erneuert.

Dieselben waren im äussern bedeutend verwittert und die Sandsteintritte teilweise ausgelaufen. Diese letztern konnten nicht belassen werden, da bei dem voraussichtlich sehr starken zukünftigen Gebrauch dieser Treppen dieselben nicht lange halten würden. Zudem

war die Anlage der bestehenden Wendeltreppen ungenügend, und die lichte Höhe zwischen den Tritten zu gering. Leute, die eine mittlere Grösse überschritten, liefen besonders beim Hinuntergehen Gefahr, den Kopf anzustossen.

Durch Vermehrung der Tritte um einen, für jeden Umgang der Wendeltreppe, war es möglich, diesen letztern Übelstand zu heben.

Angesichts der ziemlich bedeutenden Reparaturkosten, welche die alten verwitterten Treppenhauswände verursachen konnten, und angesichts ferner des Umstandes, dass die Treppe selbst aus soliderem Material hergestellt werden musste, war es das Rationellste, die bestehenden Teile ganz abzutragen, um die sämtlichen wünschbaren Verbesserungen, inbegriffen die oben angeführte Erhöhung der lichten Treppenhöhe, vornehmen zu können.

Es wurde deshalb schon im vorhergehenden Baujahr, anfangs November, mit dem Abtragen der beiden alten Treppentürmchen begonnen, und, um im Frühjahr nicht aufgehalten zu sein, die neuen Tritte aus Osognagranit sofort bestellt.

Da der Verband der beiden Treppentürmchen in die obersten Schichten des Achtecks nur bei gleichzeitiger Aufführung der beiden Teile richtig und solid hergestellt werden konnte, so handelte es sich darum, mit den Wendeltreppen dem im Anfang der Baucampagne 10—11^{m} weiter in die Höhe vorgerückten Achteck nachzukommen, was denn auch gelang, ohne am Achteck aufgehalten worden zu sein. Die beiden hinter den Treppentürmchen befindlichen alten Achteckfenster wurden bei dieser Gelegenheit gleich mit dem noch fehlenden Masswerk und den verbesserten Fensterbrüstungen versehen.

Das bis ins Spätjahr anhaltende gute Wetter erlaubte uns über das diesjährige Programm hinaus noch das unterste Stockwerk des Helmes von 3 m Höhe und weitere zwei Eckfialen samt ihren Baldachinen zu versetzen.

Letztere befinden sich am alten Teil des Achtecks. Die bis zur Unkenntlichkeit verwitterten ursprünglichen Stücke müssen ersetzt werden. Die Anordnung ist so getroffen, dass, um einige Abwechslung zu bekommen, je ein Baldachin mit Männergesichtern, der nächstfolgende aber mit Frauenköpfen versehen sein wird. Vier dieser Baldachine sind angebracht und sollen die vier andern im nächsten Spätjahr folgen.

Die Verankerungen für Achteck und Helm sind, wie in den Plänen vorgesehen, ausgeführt, und wurde zur grössern Sicherheit noch eine weitere unter dem Fuss des Helms angeordnet. Dieselbe besteht aus acht rechteckigen Eisenstangen von 60—80 mm. Dicke, welche in der ganzen Höhe von 60 mm. in die Galerieplatten eingelassen und teilweise mit Blei unter den acht Thüren des untersten Helmgeschosses mit Asphalt vergossen sind. An den Enden sind diese Stangen mit Hacken versehen, welche in eiserne Ringe von genügender Stärke eingreifen, und so den Schub des Helms aufheben.

Im Dezember wurde die Steinhauerhütte wieder um cirka 7 m verlängert. Es musste für die Bildhauer ein besonderer Raum darin angebracht werden, der separat geheizt werden konnte, da für die mit weniger wuchtigen Schlägen arbeitenden Künstler die Temperatur in der Steinhauerhütte stets etwas zu niedrig war.

Es bleibt mir noch übrig nachzutragen, dass mit freundlichem Entgegenkommen die städtische Baudirektion, der wir an dieser Stelle unsern Dank dafür aus-

sprechen, uns autorisierte, den Werkplatz auf der Plattformseite gegen Süden zu um 6 m zu verbreitern, was Ende März ausgeführt wurde. Damit wurde uns auf sehr erwünschte Weise der Betrieb ohne Trennung und Verlegung eines Teils derselben nach auswärts erleichtert, da wir ohne diese Platzvergrösserung die grossen Steinlieferungen und die gesteigerte Arbeiterzahl im bevorstehenden, ohne Zweifel bedeutendsten Baujahr nicht unterzubringen imstande gewesen wären.

Die Daten der im vierten Baujahr, Januar bis Dezember 1892, ausgeführten Arbeiten sind laut Baujournal folgende:

2. April. Am Turmhelm mit dem Versetzen (am zweiten Geschoss) begonnen.

28. April. Den ersten Stein vom Achteck-Treppentürmchen auf der Südostseite versetzt.

11. Juni. Den ersten Stein vom Achteck-Treppentürmchen auf Nordostseite versetzt.

3. Oktober. Den ersten Stein am untersten Helmgeschoss versetzt.

2. Dezember. Abschluss der Arbeiten am Helm nach Beendigung des untersten Helmgeschosses (3 m über der Achteckgalerie).

21. Dezember. Schluss der Versetzerarbeiten, nach dem Einsetzen der vierten Eckfiale des Achtecks.

24. Dezember. Schluss der Sicherungsarbeiten für den Winter nach dem Abtragen der beiden Maschinenwagen.

Münsterbauleitung Bern, im Mai 1893.

A. MÜLLER.